

## Region

### Thüring direkt

# Unser Euro-Airport: Der vielleicht schlechteste Flughafen Europas

Die Infrastruktur verlottert, die Anreisemöglichkeiten kompliziert - der EAP schneidet in allen Bereichen unterdurchschnittlich ab.

Kürzlich warnte der Basler Galerist Stefan von Bartha Verantwortliche von Kultur und Politik davor, dass die wichtigste Kunstmesse, die Art Basel, unsere Stadt verlassen könnte. Als einen der Gründe für diese aus meiner Sicht berechtigte Sorge nannte er die Situation am Euro-Airport (EAP), welcher in allen Bereichen unterdurchschnittlich abschneidet.

Zwar blieb bisher das von den Medien erwartete Flugverkehrschaos im Sommer aus. Die Abläufe funktionierten, und die Wartezeiten waren nicht länger als sonst. Vorteil des Euro-Airports ist, dass er - anders als Zürich - kein Hub und somit auch kein Drehkreuz wichtiger Airlines ist, die aktuell viel zum Reisechaos beitragen. Trotzdem wäre eine Lobeshymne verfehlt. Tatsächlich ist der EAP in einem schlechten Zustand. Die Infrastruktur verlottert, die Anreisemöglichkeiten sind kompliziert, sanitäre Einrichtungen sind alt, und es hat viel zu wenige, oft verdreckte, Sitzmöglichkeiten an den Gates und in den anderen Bereichen. Farbtöne, Teppiche und die Inneneinrichtung erinnern an den längst abgerissenen «Palast der Republik» der DDR in Berlin.

Neben diesen grundsätzlichen Problemen, welche nicht sofort zu lösen sind, ist der EAP auch eine Servicewüste. So besteht bei Abflügen zu Randzeiten kaum die Möglichkeit einer Stärkung - wobei die bescheidene, überbeuerte Auswahl gar nicht zum Einkauf animiert. Die Angestellten bei den Sicherheitskontrollen sind unfreundlich. So kann man, auch wenn der Flughafen auf französischem Boden liegt, doch erwarten, dass die Mitarbeitenden wenige Brocken Deutsch oder Englisch sprechen. Schliesslich ist «La Grande Nation» schon lange nicht mehr gross und das Erlernen einer Fremdsprache auch für Franzosen zumutbar.

Bei der Einreise in die Schweiz sind die seit Jahren langen Wartezeiten bei den Grenzkontrollen ein grosses Ärgernis. Jahr für Jahr versichert der EAP, dass man das Problem mit den französischen Behörden lösen werde. Passiert ist bisher wenig. Entsprechend negativ fallen Kommentare zum Flughafen auf Bewertungsplattformen aus.

Kritiker dieses Textes werden einwenden, dass es sich beim Euro-Airport um einen Flughafen für Billig-Airlines handelt und die schweizerische Einflussmöglichkeit gering sei, da alles in Paris entschieden werde. Letzteres hört man auch von Schweizer Vertretern im Verwaltungsrat des Flughafens. In diesem Gremium sitzen aber gleich viele schweizerische wie französische Mitglieder und mit Esther Keller und Kaspar Sutter zwei Regierungsräte, die angesichts des miserablen Bildes, welcher der Euro-Airport abgibt, an einem für unseren Wirtschaftsstandort attraktiven Flughafen interessiert sein müssten.

So wurde beispielsweise die Programmierung einer kundenfreundlichen App oder Website, wie sie der Flughafen Zürich seit Jahren kennt, verschlafen. Digitalisierung und Kundenfreundlichkeit dürfen heutzutage erwartet werden, auch wenn es sicher auf der Welt weitere Negativbeispiele von Flughäfen gibt. Doch Basel will sich nie am Mittelmaß messen.

Das vorgebrachte Argument «Corona» mit dem damit verbundenen Investitionsstau ist nur bedingt richtig. Matthias Suhr, Direktor des Euro-Airport, ist seit 2015 im Amt und verspricht seither Verbesserungen. Viel ist auch vor Corona nicht passiert. Zwar wächst der Airport erfreulicherweise zahlenmässig. Das Bild, das er gegen aussen abgibt, bleibt dennoch mies. Deshalb wäre es nach der zurückgewonnenen Normalität wichtig, wenn die Verantwortlichen einige Gänge hochschalten und die Probleme lösen würden. Eine Bahnverbindung zum Flughafen, wie sie geplant wird, ist

wichtig und wird von mir vorbehaltlos unterstützt. Aber zu diesem Ausbauschritt würde auch gehören, dass der Flughafen wieder ein Bijou wird, wie er es in früheren Jahren war.

Dann funktioniert es vielleicht auch weiterhin mit der Art Basel. Ich bin sicher, dass auch alle anderen Flugreisenden, privat oder geschäftlich, dann mit einem Lächeln in Basel an- oder abfliegen und uns in guter Erinnerung behalten.

**Joël Thüring** Grossrat SVP Basel-Stadt und BaZ-Kolumnist

© Basler Zeitung. Alle Rechte vorbehalten.